

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die goldene Pest

ROMAN VON RICHTER-FRICH

6

Da begriff Fjeld, daß er einen Kampfgewonnen gewonnen hatte, und daß der große Mann an seiner Seite nicht ruhen würde, ehe er Lord Cavendishs Mörder in den fünf Fingern seiner linken Hand hatte.

„Die Sache scheint mir klar“, sagte Burns heiser. „Oder was meinst Du?“

„Es unterliegt keinem Zweifel, wer da im Spiel ist. Brooke & Bradley ist wahrhaftig eine tüchtige Firma. Im Laufe eines Nachmittags haben diese Leute mehrere große Dinge vollbracht. Sie sperrten mich in einen Keller, der für die meisten das Grab gewesen wäre. Sie ermordeten Lord Cavendish und glauben nun, der Weg sei für sie frei... Wir müssen uns beeilen, Burns. Die Schurken haben einen Vorsprung von einer Stunde. Sie haben London sicher bereits verlassen. Doch ich besitze ihr Signalement.“

„Bist Du gewiß, daß es die Männer aus Hollborn sind?“

„Ja. Sieh Dir das Messer an. Es gibt nicht viele von der Art hier in London. Aber unten in Südrußland sind sie allgemein. Und es ist nur ein paar Stunden her, daß ich diese Waffe in der Hand eines Mannes sah.“

„Wer hat Lord Cavendish ermordet?“ fragte Burns, während die Dienerschaft sich um sie scharte wie eine erschrockene Herde Schafe.

„Dein Kollege Clifford kennt ihn“, ant-

wortete Fjeld ruhig. Es ist ein junger Russe mit einem schmalen Gesicht und dichtem schwarzem Haar. Er trägt ein goldenes Pinenez, hat im Oberkiefer einen ausgebrochenen Zahn und eine verletzte Lippe. Bis heute wohnte er in Sobor. Sein Name ist Alexis Ofine.“

Burns ergriff seinen Arm.

„Was sagst Du? Ofine? Als ob ich ihn nicht kenne! Er war in Hamburg, als Patrick Davis verschwand. Er gehört den Anarchisten an mit Leib und Seele. Aber er ist ein feiger Hund, der sich stets zu decken weiß — eine Hyäne, die zu heulen versteht. Ich kriege ich ihn in die Klauen...“

Man vernahm draußen schwere Schritte. Es war die Polizei, die zur Leichenschau kam.

Burns und Fjeld eilten hinaus.

Telephon und Telegraph waren bereits lange in Bewegung gesetzt. Die Eisenbahnen wurden bewacht, alle Häfen benachrichtigt und eine Razzia im Anarchistenviertel vorgenommen.

Als die beiden Freunde aus der Tür gingen, stießen sie auf einen Mann, der, den Kopf fragen über die Ohren, da stand und in die Gartentube blickte, in der gerade die Leichenschau stattfand. Der interessierte Zuschauer schien keine Lust zu haben, sich bemerkbar zu machen, denn als die beiden Män-

ner an ihm vorüberkamen, wandte er sich rasch um und schlenderte gleichgültig die Straße hinunter.

Doch Fjeld hatte einen Schimmer von zwei Augen erhascht, die er zu kennen glaubte. Und es war seinem scharfen geübten Blick nicht entgangen, daß der Mann zusammenfuhr, als er ihn sah... Es konnte ein Zweifel sein, aber...

„Kannst Du ihn?“ brummte Burns und sah sich eifrig nach einem Automobil um. Fjeld antwortete nicht gleich. Er zerbrach sich den Kopf darüber, wo er diese lauernden Augen bereits gesehen hatte.

„Ich weiß nicht recht“, murmelte er. „Doch ich bin sicher, daß der Mann in dem grauen Mantel dort nicht erwartet hat, mich hier zu sehen... Es würde mich nicht wundern, wenn...“

Ein Automobil kam die Straße herunter. Burns hielt es an, und sie stiegen beide ein.

„Scotland Yard, aber rasch!“

Der Fahrer nickte, und das Automobil flog wie der Blitz die Albany Street hinunter.

Plötzlich stieß Fjeld das Fenster herab.

„Halten Sie!“ rief er dem Fahrer zu. „Machen Sie kehrt, und fahren Sie denselben Weg zurück, doch langsam.“

„Was gibt's?“ flüsterte Burns.

„Der Mann von vorhin“, flüsterte Fjeld

Die Zeit ist gekommen.

Sie haben wieder eine Blutreinigung nötig. Wählen Sie dafür nur das beste Mittel, z. B. die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte und deshalb allgemein beliebte, echte Model's Sarsaparill. Sie wirkt sehr heilsam, schmeckt gut und ist zu haben in allen Apotheken, oder direkt franko durch die Pharmacie Centrale, MADLENER-GAVIN, rue du Mont-Blanc 9, Genf. Die Probekur Fr. 5.—, die ganze Kur Fr. 9.—.

Flotte Herren-

und Damenstoffe in gediegener Auswahl, Strumpfwollen und Wolldecken liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Ein-sendung von Schafwolle oder alten Wollsachen die TUCHFABRIK (Aebi & Zinsli) in SENNWALD Muster franko 639

E. Schuhmacher
Weinhandlung
Zürich II, Lavaterstr. 46

liefert prima
Tischweine
in Fässchen
von 50 Liter
an franko ins
Haus. 56

ABC

Clichés

Aberegg-Steiner & Co.
KÖNIGSTR. 66 BERN EIGERPLATZ

CHEMIGRAPHIE
GALVANOPLASTIK
STEREOTYPIE



Die nächste
Nummer des Nebel-
spalter, ausschließlich
von unserm Mitarbei-
ter D. Baumberger
illustriert, ist dem Fa-
sching der politischen
Parteien gewidmet.

**Halt!
Wer da?**



Eine „Turnlight“-
Taschenlampe!

Verlangen Sie dieses kleine
lichtstarke Ding in den
Spezialgeschäften.